



AUDIOVISUAL:

**MARKO CICILIANI
BARBARA LÜNEBURG
GERHARD NIERHAUS**

Barbara Lüneburg – Violine

Marko Ciciliani – Licht, Laser und Klangregie

Davide Gagliardi – Technik

Freitag, 4. März 2016, 20.00 Uhr

Kulturzentrum bei den Minoriten, ImCubus

Mariahilferplatz 3 / I, 8020 Graz

Eintritt: € 10.- / 5.-

prattica E

Im Fokus der vom Kulturzentrum bei den Minoriten lancierten Reihe *prattica E* stehen Konzerte mit Ensembles und SolistInnen unter Einbeziehung von Elektronik, angestrebt wird auch die Förderung von Initiativen von MusikerInnen und Ensembles der jüngeren Generation, die neue Technologien als spezifisch musikalische Herausforderung verstehen sowie die Gegenüberstellung der Präsentation von elektronischer und instrumentaler Praxis im Hinblick auf die gleichzeitige Ansprache oftmals getrennter Zuhörerschaften.

Neben der Durchführung von eigenen Konzertprojekten möchte *prattica E* nach Maßgabe seiner Möglichkeiten auch Plattform für Konzerte anderer Veranstalter sein, die beim Kulturzentrum bei den Minoriten stattfinden und die beschriebene inhaltliche Ausrichtung teilen.

<http://prattica-e.at>

AUDIOVISUAL: Marko Ciciliani – Barbara Lüneburg – Gerhard Nierhaus

Während die Entwicklung der elektronischen Musik in der westlichen Avantgarde der Nachkriegszeit wesentlich mit der Entwicklung der Neuen Musik verknüpft war, ist die Kopplung audiovisueller Kunstformen mit dem spezifischen Diskurs der Neuen Musik keine kontinuierliche. Da andererseits viele Formen der Populär- und Underground-Kultur essentiell auf audiovisueller Gestaltung beruhen, sind Bezugnahmen der audiovisuellen Kunst auf diesen Bereich naheliegend. Die Werke dieses Abends widerspiegeln die aus diesen vielschichtigen Voraussetzungen resultierende ästhetische und mediale Spannweite audiovisueller Kunstformen, die an den Diskurs der Neuen Musik anschließen: während Ciciliani in *STEINA* neben der Verwendung von Licht und Laser häufig auch Elemente live-elektronischer Klangverarbeitung miteinbezieht, bevorzugt Nierhaus hier das im Studio produzierte Medium, wobei in seiner Musik struktur erzeugende Algorithmen eine wesentliche Rolle spielen. Seine an diesem Abend präsentierte Arbeit ist die Fortsetzung des Projektes *Broken Slide*, bei dem die hochauflösende Mikroperspektive ein Leitmotiv der visuellen Komponenten bildet. Barbara Lüneburg wird einen Teil einer Performance aus ihrem vom FWF geförderten künstlerischen Forschungsprojekt "TransCoding—from 'Highbrow Art' to Participatory Culture" präsentieren.

Daniel Mayer

PROGRAMM

Gerhard Nierhaus

Broken Slide
Fixed Media (2016)

Barbara Lüneburg

Slices of Life – The Shirt
für Violine, Soundtrack und Video (2015)
(Videostills von Katarina Michelitsch)

Marko Ciciliani

STEINA
für Violine und live generierte Elektronik, Video und Laser (2015)

Broken Slide

In dieser Arbeit liegt der Fokus auf der visuellen und akustischen Auslotung eines Details – einerseits ein *Objet Trouvé*, das, aus der mikroskopischen Perspektive betrachtet, Einblicke in verborgene Strukturen und Landschaften eröffnet, andererseits eine singuläre musikalische Zelle, die sich, wachsend, in Raum und Zeit ausbreitet.

Broken Slide wurde von der Sektion Kunst des Bundeskanzleramtes und der SKE gefördert.

Gerhard Nierhaus

Slices of Life – The Shirt

Slices of Life – The Shirt (2015) für Violine, Soundtrack und Video ist die Eingangssequenz zur Multimediaperformance "Slices of Life", die Barbara Lüneburg im Rahmen ihres künstlerischen Forschungsprojektes "TransCoding | What if?" unter Einbezug einer (größtenteils) Online-Community komponiert. Der inhaltliche Rahmen der Show ist mit dem Thema "Identität" vorgegeben. Über Calls for Entries, Kommentare zu Blog- oder Facebookposts oder Foto-, Video- oder Musikbeiträge wird Material und die künstlerische Ausrichtung durch das Publikum mitbestimmt. So stammt auch hier die Geschichte aus der Community (auf Wunsch anonym), die Videostills sind von der Grazer Medizin- und Ethikstudentin Katarina Michelitsch (aus ihrer Reihe *e m o | t i | o | n a |*) und auch das Soundmaterial rekrutiert sich zum Teil aus der Soundcloud der Community.

TransCoding wird vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF als künstlerisches Forschungsprojekt (PEEK AR 259-G21) gefördert.

<http://what-ifblog.net> | <http://transcoding.info>

Barbara Lüneburg

STEINA

In *STEINA* verwende ich unterschiedliche Medien: eine Violine, elektronische Klanggenerierung, Video und Laser. Letzteres ist ein Medium, das meist für Spektakel benutzt wird. In *STEINA* – der Titel bezieht sich übrigens auf die Violinistin und Pionierin der frühen Videokunst Steina Vasulka – verwende ich es in einer subtileren Weise, eher als eine Art live-generierter Zeichnung. Was mich an Laser fasziniert, ist, dass es eine beinahe schon körperliche Qualität hat. Selbst wenn es nur zweidimensional auf eine Wand projiziert wird, erweckt es in mir den Drang, es anfassen zu wollen.

Davon ausgehend, habe ich auch in den anderen Medien Varianten der Körperlichkeit versucht zu thematisieren. In der Stimme der Violine wird diese in manchen extremen Spieltechniken spürbar, wie extrem hohen Lagen, oder scharf angerissenen extrem kurzen Noten. Jenseits des schönen Tons – der als wiederum zeichnendes Element im Stück auch eine sehr prominente Rolle spielt – ist hier die Materialität und Körperlichkeit des Instruments besonders deutlich zu spüren. Die Rauigkeit und Brüchigkeit des Klangs, die dabei entsteht, findet sich auch in der Synthese wieder, in der verschiedene chaotische Oszillatoren (Lorenz' "Strange Attractor"-Funktion und Gingerbreadman map) zum Einsatz kommen, die in sich zu Instabilität neigen.

Das Video hat wiederum einen eher gemäldeartigen Charakter. Durch eine Fläche fressen sich unregelmässige Linien. Sowohl beim Video, als auch beim Laser dient aber auch der Körper der Violinistin als Vorlage – beim Video für die Gestaltung der genannten Linien und beim Video in Form von Konturen, die während der Aufführung über eine Kamera eingelesen werden.

Ich habe nicht nach einer homogenen Verschmelzung der unterschiedlichen Medien gesucht. Auch wenn sie alle um die gleichen Interessen kreisen, bleiben sie autonom und reiben sich zuweilen auch aneinander. Sie wirken aber auch als ein Ensemble, das den Raum strukturiert, in dem die Violinistin verschiedene Positionen einnimmt.

Das Werk entstand mit freundlicher Unterstützung des SKE-Fonds.

Marko Ciciliani

Gerhard Nierhaus studierte Komposition bei Peter Michael Hamel, Gerd Kühr und Beat Furrer. Neben Kompositionen für herkömmliche Besetzungen zahlreiche Arbeiten auf dem Gebiet der Elektronischen Musik und den intermedialen Bereich. Gerhard Nierhaus arbeitet am Institut für Elektronische Musik und Akustik (IEM) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz und unterrichtet verschiedene Fächer aus den Bereichen Computermusik und Multimedia. Als ein Resultat seiner Beschäftigung mit Algorithmischer Komposition erschien 2009 sein Buch “Algorithmic Composition; Paradigms of Automated Music Composition“ beim Verlag Springer Wien/New York. Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit am IEM leitete er von 2011 bis 2014 das vom Österreichischen Wissenschaftsfond (FWF) geförderte Projekt “Patterns of Intuition” (POINT) in Kooperation mit 16 Europäischen KomponistInnen – im Rahmen des Projekts entstand eine weitere Publikation in Zusammenarbeit mit dem Springer Verlag “Patterns of Intuition: Musical Creativity in the Light of Algorithmic Composition”. <http://gerhardnierhaus.com>


Die Arbeit der Solistin und Kammermusikerin **Barbara Lüneburg** (Violine, Viola, E-Violine) hat unzählige Komponisten zu neuen Solowerken, Violinkonzerten und Kammermusik inspiriert. Sie ist Preisträgerin nationaler und internationaler Violinwettbewerbe und empfing prominente Stipendien (wie unter anderen vom DAAD und der Studienstiftung des deutschen Volkes). Barbara Lüneburg studierte an den Musikhochschulen Karlsruhe und Lübeck, in London an der Guildhall School of Music and Drama und am renommierten Tschaikowsky Konservatorium Moskau. Sie vereinbart die virtuose russische Schule mit einem modernen europäischen Ansatz. <http://barbara-lueneburg.com>

Marko Ciciliani konzentriert sich in seinen Werken auf Kombinationen von Instrumenten und Elektronik, häufig mit der zusätzlichen Einbeziehung von Licht-, Laserdesign und/oder Video. Die Kombination von klanglichem und visuellem Material war auch der Inhalt seines PhDs, den er 2010 an der Brunel University in London abgeschlossen hat. Aufgrund dieser vielfältigen Bezugsebenen entzieht sich Cicilianis Musik, die in mehr als 30 Ländern in Europa, Nord- und Südamerika, Asien und Ozeanien aufgeführt wurde, der klaren Zuordnung zu einem einzelnen Genre. Sie ist auf Festivals der post-avantgardistischen instrumentalen Musik ebenso häufig anzutreffen sind wie auf Veranstaltungen der experimentellen elektronischen Musik. Ciciliani ist Universitätsprofessor für Komposition Computermusik und Sounddesign am Institut für Elektronische Musik und Akustik – IEM – der Kunstuniversität Graz. <http://markociciliani.de>

<http://barbara-lueneburg.com>
<http://markociciliani.de>
<http://gerhardnierhaus.com>

<http://prattica-e.at>
<http://kultum.at>

Mit freundlicher Unterstützung von:

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH
KUNST



G R A Z
KULTUR



FWF Der Wissenschaftsfonds.



KATHOLISCHE 
KIRCHE STEIERMARK

